

EINBÜRGERUNGSTEST

EINBÜRGERUNGSTEST DES KANTONS BERN

Serie 1 / 2014

Gültigkeit: 1. Januar 2014 bis 31. März 2014

Vorname und Name

Wohngemeinde

Unterschrift der Kandidatin, des Kandidaten

Rechtlicher Hinweis

Der vorliegende Einbürgerungstest ist Bestandteil des Einbürgerungsverfahrens für die Gemeinden des Kantons Bern. Er ist vertraulich zu behandeln und darf während seiner Gültigkeit (siehe oben) nicht zu Übungszwecken eingesetzt werden.

EINBÜRGERUNGSTEST DES KANTONS BERN

Bemerkung zu Inhalt und Form des Tests

Der vorliegende Test ist Bestandteil des Einbürgerungsverfahrens Ihrer Wohngemeinde. Der Test beinhaltet drei Themengebiete, die Sie mit Multiple-Choice-Fragen und Zuordnungsfragen beantworten.

Folgende drei Themen werden überprüft:

1. Thema: Geografie, Geschichte, Sprachen, Religionen, Kultur und Feiertage der Schweiz und des Kantons Bern.
2. Thema: Demokratie, Föderalismus, Rechte und Pflichten der Bürgerinnen und Bürger.
3. Thema: Soziale Sicherheit, Gesundheit, Arbeit und Bildung.

Als Grundlage der Fragen dienen die Hefte «ECHO» und «Der Bund kurz erklärt» (aktuelle Ausgabe).

Nachdem Sie die **48 Fragen** in diesem Test beantwortet haben, übertragen Sie die Antworten auf das separate Antwortblatt. Dieses, und nicht das bearbeitete Frageheft, wird korrigiert. Achten Sie darauf, dass Sie die Antworten richtig und vollständig übertragen.

Sie haben für die Arbeit im Frageheft des Einbürgerungstests und für das Übertragen auf das Antwortblatt gesamthaft **90 Minuten Zeit**. 10 Minuten vor Ablauf der Prüfungszeit wird Sie der Experte/die Expertin darauf aufmerksam machen, dass Sie nun spätestens mit dem Übertragen der Antworten vom Frageheft aufs Antwortblatt beginnen sollten. Wenn Sie vor Ablauf der Prüfungszeit mit dem Test fertig sind, dürfen Sie den Raum verlassen. Am Ende des Tests geben Sie das Antwortblatt **und** das Frageheft ab.

Der Test gilt als bestanden, wenn 60% der Fragen richtig beantwortet sind.

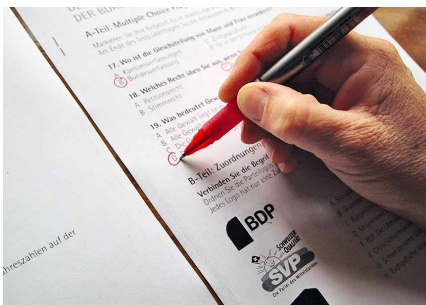
Rechtlicher Hinweis

Sie dürfen während des Tests keine elektronischen Kommunikationsgeräte und Hilfsmittel verwenden, um sich einen Vorteil in der Beantwortung der Fragen zu verschaffen.

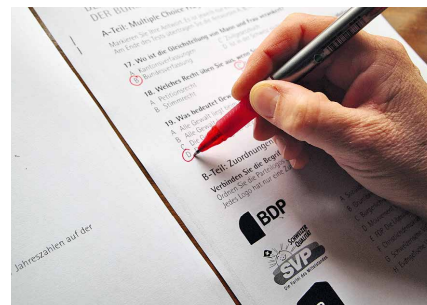
Während des Tests ist die Benutzung von Unterlagen oder Notizen untersagt. Sie dürfen weder sprechen noch andere Kandidatinnen/Kandidaten stören oder ablenken.

Sollten Sie unwahre oder irreführende Angaben über Ihre Identität machen, Antworten kopieren oder sonst wie in betrügerischer Weise handeln, werden Sie vom Test ausgeschlossen. Ihre Wohngemeinde wird informiert und eine Rückerstattung der Prüfungsgebühr entfällt.

1. Beantworten Sie 48 Fragen im Frageheft. Markieren Sie zu jeder Frage einen Buchstaben.



2. Übertragen Sie die Buchstaben aus dem Frageheft auf das Antwortblatt mit einem Kreuz.



Sie haben 90 Minuten Zeit.

Planen Sie für das Übertragen auf das Antwortblatt und die Schlusskontrolle 10 Minuten ein.

THEMA 1

GEOGRAFIE, GESCHICHTE, SPRACHEN, RELIGIONEN, KULTUR UND FEIERTAGE DER SCHWEIZ UND DES KANTONS BERN

A-Teil: Multiple Choice Fragen

Markieren Sie Ihre Antwort. Es ist jeweils nur eine Antwort richtig.

Am Ende des Tests übertragen Sie die Antworten A, B, C oder D auf das Antwortblatt.

Beispiel

Wer gilt als Schweizer Nationalheld?

- | | |
|----------------------|-----------------------|
| A Werner Stauffacher | C Niklaus Leuenberger |
| B Wilhelm Tell | D Sigmund von Erlach |

Die Antwort ist: B

Fragen

1. Wie heisst die Bundesstadt der Schweiz?

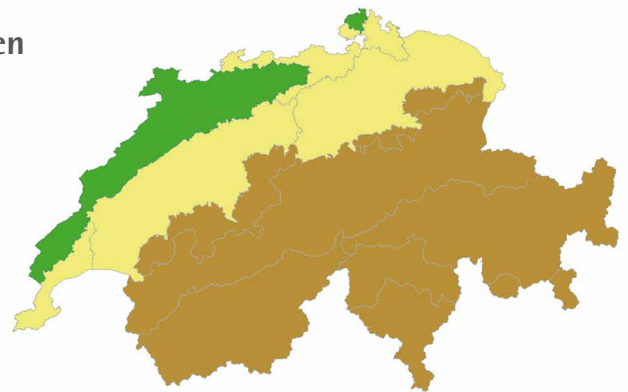
- | | |
|---------|----------|
| A Basel | C Genf |
| B Bern | D Zürich |

2. Wie heissen die Nachbarstaaten der Schweiz?

- A Deutschland, Belgien, Frankreich, Österreich
- B Italien, Österreich, Deutschland, Frankreich
- C Deutschland, Italien, Frankreich, Österreich, Liechtenstein
- D Italien, Slowenien, Frankreich, Deutschland, Österreich

3. Welche drei grossen, geografischen Landschaften der Schweiz erkennen Sie auf der Karte?

- A Waadtland, Deutschschweiz und Graubünden
- B Emmental, Oberland und Jura
- C Alpen, Tessin und Engadin
- D Alpen, Jura und Mittelland



4. Wie viele Halbkantone gibt es in der Schweiz?

- | | |
|-----|-----|
| A 2 | C 6 |
| B 3 | D 8 |

5. Welches sind, gemäss Bundesverfassung, die Landessprachen der Schweiz?

- A Französisch, Italienisch, Mundart, Rätoromanisch
- B Französisch, Italienisch, Rätoromanisch, Deutsch
- C Französisch, Italienisch, Deutsch, Dialekte der Kantone und Rätoromanisch
- D Deutsch, Französisch, Italienisch

THEMA 1

GEOGRAFIE, GESCHICHTE, SPRACHEN, RELIGIONEN UND FEIERTAGE DER SCHWEIZ UND DES KANTONS BERN

6. Auf der aktuellen 10-Frankenote ist «Le Corbusier» abgebildet. Womit beschäftigte er sich vor allem?

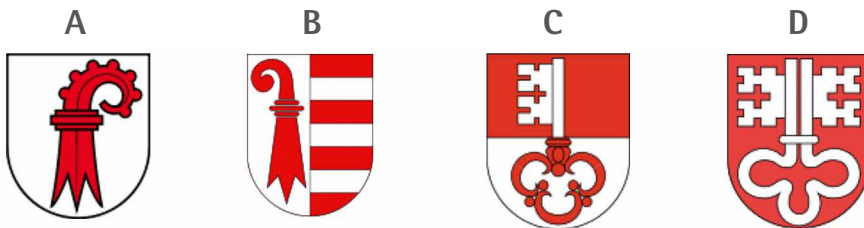
- A Theater
- B Architektur
- C Literatur
- D Musik



7. Welche beiden Kantone verbindet der Gotthardtunnel?

- A Glarus und Uri
- B Uri und Graubünden
- C Graubünden und Tessin
- D Tessin und Uri

8. Welches ist das Wappen des jüngsten Kantones der Schweiz?



9. Wie heisst die weibliche Repräsentationsfigur für den Schweizerischen Bundesstaat?

- A Fortuna
- B Heidi
- C Helvetia
- D Marianne



10. Wie heisst ein Schweizer Kirchenreformer in der Zeit der Reformation des 16. Jahrhunderts?

- A Jan Hus
- B Henry Dunant
- C Ulrich Zwingli
- D Heinrich Pestalozzi

11. In welchem Jahr wurde die heutige Schweiz als Bundesstaat gegründet?

- A 1291
- B 1515
- C 1789
- D 1848

12. Welcher internationalen Organisation trat die Schweiz 2002 bei?

- A UNO
- B NATO
- C Europarat
- D OSZE

THEMA 1

GEOGRAFIE, GESCHICHTE, SPRACHEN, RELIGIONEN, KULTUR UND FEIERTAGE DER SCHWEIZ UND DES KANTONS BERN

B-Teil: Zuordnungsfragen

Ordnen Sie die Begriffe oder Bilder auf der linken Seite den Jahreszahlen oder Ereignissen auf der rechten Seite zu. Jeder Begriff hat nur eine Zuordnung.

Beispiel

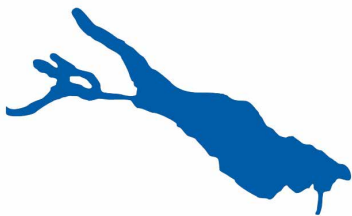
- | | |
|----------------------|---|
| 13. Landesstreik | A 1979, nach Volksabstimmung auf Bundesebene |
| 14. Sonderbundskrieg | B Bürgerkrieg zwischen liberalen und konservativen Kantonen |
| 15. Kanton Jura | C 1918 |
| 16. Neutralität | D Rotes Kreuz (IKRK) in Genf |
| | E Abschaffung der Kinderarbeit |
| | F Bauernkrieg 1653 |
| | G Wiener Kongress 1815 |
| | H Versailler Verträge |

Die Antworten sind: 13 C / 14 B / 15 A / 16 G

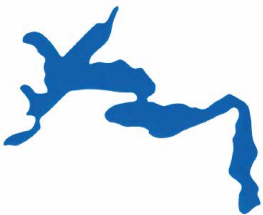
Fragen

Welches Bild von 13 – 16 gehört zu welchem Begriff von A – H?

13.



14.



15.



16.



- A Matterhorn
- B Genfersee
- C Bundeshaus in Bern
- D Rathaus des Kantons Bern
- E Bundesstrafgericht in Bellinzona
- F Bodensee
- G Eiger
- H Vierwaldstättersee

THEMA 2

DEMOKRATIE, FÖDERALISMUS, RECHTE UND PFLICHTEN DER BÜRGERINNEN UND BÜRGER

A-Teil: Multiple Choice Fragen

Markieren Sie Ihre Antwort. Es ist jeweils nur eine Antwort richtig.
Am Ende des Tests übertragen Sie die Antworten A, B, C oder D auf das Antwortblatt.

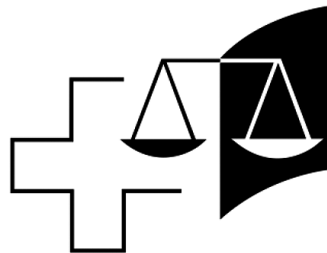
17. Was bedeutet der Begriff «Gewaltentrennung»?

- A Die Verteilung der Staatsgewalt auf mehrere Staatsorgane zum Zweck der Machtbegrenzung
- B Die Verteilung der Aufgaben zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden
- C Das Gesetzgebungsverfahren im eidgenössischen Parlament
- D Die Organisation der Berner Kantonsverwaltung

18. Wo ist das Grundrecht der Gleichstellung von Frau und Mann verankert?

- A Strafgesetzbuch
- B Bundesverfassung
- C Zivilgesetzbuch
- D Gemeindereglement

19. Wer wählt die Mitglieder des Bundesgerichtes?



- A Der Bundesrat
- B Die Vereinigte Bundesversammlung
- C Volk (Stimm- und Wahlberechtigte) und Stände (Kantone)
- D Der Ständerat (Kantone)

20. Innerhalb welcher Zeit nach der Publikation des Erlasses müssen die Unterschriften für ein fakultatives Referendum vorliegen?

- A 18 Monate
- B 4 Monate
- C 100 Tage
- D 6 Monate



THEMA 2

DEMOKRATIE, FÖDERALISMUS, RECHTE UND PFLICHTEN DER BÜRGERINNEN UND BÜRGER

21. Für bestimmte Aufgaben tagt der Nationalrat mit dem Ständerat zusammen. Wie heisst diese gemeinsame Sitzung im Nationalratssaal?

- A Regierungsratssitzung
- B Klausur der Vereinigten Räte
- C Vereinigte Bundesversammlung
- D Schweizer Parlamentssitzung

22. Wofür ist der Bundesrat zuständig?

- A Vollzug der Gesetze
- B Beaufsichtigung des Bundesgerichts
- C Wahl der Bundeskanzlerin/des Bundeskanzlers
- D Prüfung der Staatsrechnung

23. Welches Recht übe ich aus, wenn ich für den Nationalrat kandidiere?

- A Referendumsrecht
- B Initiativrecht
- C Passives Wahlrecht
- D Aktives Wahlrecht

24. Ich möchte einen in der Schweiz allgemein gültigen Mindestlohn einführen. Was muss ich dafür tun?

- A 100'000 Unterschriften für eine Initiative sammeln und innert 100 Tagen einreichen
- B 50'000 Unterschriften für eine Initiative sammeln und innert 18 Monaten einreichen
- C Das Referendum ergreifen und 50'000 Unterschriften innert 100 Tagen sammeln
- D 100'000 Unterschriften für eine Initiative sammeln und innert 18 Monaten einreichen

25. Welcher der folgenden Sätze zum obligatorischen Referendum auf eidgenössischer Ebene ist richtig?

- A Das Schweizer Volk schlägt eine Verfassungsänderung vor
- B Das Schweizer Volk schlägt eine Gesetzesänderung vor
- C Das Volk muss befragt werden, wenn das Parlament eine Verfassungsänderung vorschlägt
- D Das Parlament kann einen Gegenvorschlag ausarbeiten

26. Wer wird auf eidgenössischer Ebene direkt vom Volk gewählt?

- A Der Nationalratspräsident oder die Nationalratspräsidentin
- B Die Mitglieder des Ständerates
- C Der Bundespräsident oder die Bundespräsidentin
- D Die Mitglieder des Bundesgerichts



27. Welche Aussage zur Arbeit des Bundesrates ist korrekt?

- A Die Mitglieder des Bundesrates leiten je ein Bundesamt
- B Die Mitglieder des Bundesrates leiten je eine Bundesdirektion
- C Die Mitglieder des Bundesrates leiten je ein Departement
- D Die Mitglieder des Bundesrates leiten je eine Bundesabteilung

28. Wie wird die ordentliche Sitzung des eidgenössischen Parlaments genannt?

- A Session
- B Vollversammlung des Parlaments
- C Plenarsitzung
- D Gläubigerversammlung

THEMA 2

DEMOKRATIE, FÖDERALISMUS, RECHTE UND PFLICHTEN DER BÜRGERINNEN UND BÜRGER

B-Teil: Zuordnungsfragen

Zu welcher politischen Partei (A – H) gehören die Bundesrätinnen und Bundesräte (29 – 32)? Ordnen Sie zu.

29.



Ulrich Maurer

A



B



30.



Doris Leuthard

C



D



31.



Didier Burkhalter

E



F



32.



Eveline Widmer-Schlumpf

G



H



THEMA 3

SOZIALE SICHERHEIT, ARBEIT UND GESUNDHEIT, BILDUNG

A-Teil: Multiple Choice Fragen

Markieren Sie Ihre Antwort. Es ist jeweils nur eine Antwort richtig.
Am Ende des Tests übertragen Sie die Antworten A, B, C oder D auf das Antwortblatt.

33. Welche der folgenden Aussagen zur «Franchise» ist richtig?

- A Die Franchise kennt man bei der Erwerbsersatzordnung (EO)
- B Franchise ist eine nationale Versicherungsgesellschaft (FV)
- C Die Franchise kennt man bei der obligatorischen Krankenversicherung (KV)
- D Die Franchise kennt man bei der Berufsunfallversicherung (BU)

34. Wer ist Departementsvorsteherin oder Departementsvorsteher des eidgenössischen Departements für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF)?



A S. Sommaruga



B A. Berset



C C. Casanova



D J. Schneider-Ammann

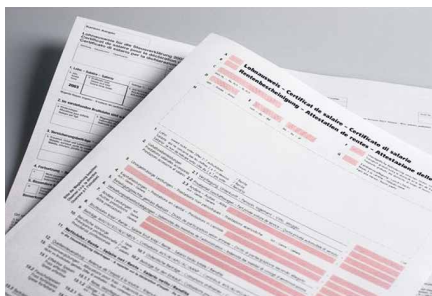
35. Welches ist eine staatliche Versicherung?

- A Arbeitslosenversicherung
- B Lebensversicherung
- C Haftpflichtversicherung
- D Hausratversicherung

36. Welcher Schultyp im Schweizer Bildungssystem gehört in die Sekundarstufe 2?

- A Fachhochschule
- B Realschule
- C Maturitätsschule
- D Kindergarten / Basisstufe

37. Welche Sozialversicherungsabzüge finden Sie immer auf einer Lohnabrechnung bei einem Jahreslohn ab CHF 25'000.–?



Abkürzungen:

- AHV Alters- und Hinterlassenenversicherung
- IV Invalidenversicherung
- ALV Arbeitslosenversicherung
- FZ Familienzulage
- PK Pensionskasse
- KV Krankenversicherung
- UV Unfallversicherung

- A AHV/IV, ALV, FZ
- B AHV/IV, ALV, PK
- C PK, ALV, KV
- D UV, PK, KV

38. Welche Versicherung gehört nicht in die erste Säule der Vorsorge?

- A Pensionskasse (PK)
- B Invalidenversicherung (IV)
- C Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV)
- D Ergänzungsleistung (EL)

THEMA 3

SOZIALE SICHERHEIT, ARBEIT UND GESUNDHEIT, BILDUNG

39. Welche Aussage zum Bildungswesen in der Schweiz stimmt?

- A Die Volksschule ist in der Schweiz zentralistisch organisiert
- B Es gibt nur ein Schulgesetz in der Schweiz
- C Die Eidgenössische Technische Hochschule (ETH) wird der Tertiärstufe zugeordnet
- D Die Dauer der obligatorischen Schulzeit in der Schweiz beträgt 7 Jahre

40. Welcher Feiertag ist in allen Kantonen ein gesetzlicher Feiertag?

- A Weihnachtstag
- B Pfingstmontag
- C Berchtoldstag
- D Allerheiligen

41. Welche Aussage zum Arbeitsrecht und zur Arbeitslosigkeit ist richtig?

- A Jeder Arbeitnehmer und jede Arbeitnehmerin hat Anrecht auf 6 Wochen Ferien pro Jahr
- B Die Gewerkschaften sind verpflichtet, für ihre Mitglieder eine Arbeitsstelle zu suchen
- C Als Arbeitnehmer und Arbeitnehmerin hat man ein Anrecht auf ein Arbeitszeugnis oder eine Arbeitsbestätigung
- D Das RAV (Regionales Arbeitsvermittlungszentrum) findet für alle Arbeitslosen immer eine Stelle

42. Welche Aussage zur Berufsbildung in der Schweiz ist korrekt?

- A Die Berufsbildung ist nur für Schweizer Bürger und Bürgerinnen zugänglich
- B Die berufliche Grundbildung ist die häufigste Form der Berufsbildung in der Schweiz
- C Die Berufsbildung ist gemäss eidgenössischem Berufsbildungsgesetz Aufgabe der Gemeinden
- D Die berufliche Grundbildung dauert mindestens 2 Semester

43. Welche Aussage ist für die Entwicklung der Beschäftigung in der Schweiz richtig?

- A Die Beschäftigung im Dienstleistungssektor ist seit 20 Jahren gleich hoch und liegt bei 61 %
- B Die Schweiz hat sich im letzten Jahrhundert von einer Agrar- über eine Industrie- zu einer Dienstleistungsgesellschaft entwickelt
- C Die Beschäftigung im Industriesektor nahm in den vergangenen 20 Jahren zu
- D In der Landwirtschaft arbeiten mehr als 12 % der Erwerbstätigen der Schweiz

44. Welche Aussage über die Erwerbstätigkeit in der Schweiz stimmt?

- A Knapp 8 Mio. Menschen sind in der Schweiz erwerbstätig
- B Ausländische Arbeitskräfte machen mehr als 20 % aller Erwerbstätigen aus
- C Es haben weniger Frauen als Männer Teilzeitarbeitsstellen
- D Wer arbeitslos wird, muss sich bei der örtlichen Polizeistelle melden

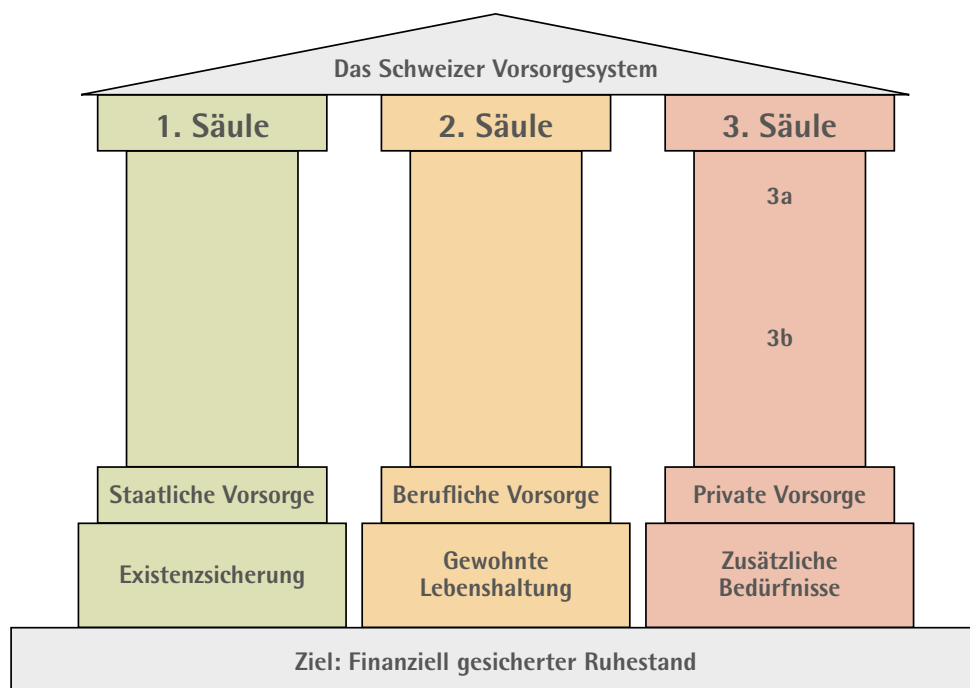
THEMA 3

SOZIALE SICHERHEIT, ARBEIT UND GESUNDHEIT, BILDUNG

B-Teil: Zuordnungsfragen

Ordnen Sie den Nummern 45–48 die Begriffe oder Aussagen A–H zu.
Jeder Begriff oder jede Aussage hat nur eine Zuordnung.

- | | |
|-----------------|--|
| 45. 1. Säule | A Persönliche Weiterbildung |
| | B Gibt es nur im Tertiärsektor |
| 46. 2. Säule | C Freiwillige Vorsorge, steuerbegünstigt |
| | D Pensionskasse (PK) |
| 47. 3. Säule 3A | E Zusatzversicherung (VG) bei der Krankenkasse |
| | F AHV |
| 48. 3. Säule 3B | G Nicht steuerbegünstigte freiwillige Vorsorge |
| | H Steuerabzüge für Arbeitsweg |



Das ist das Ende des Tests.

Übertragen Sie Ihre Antworten jetzt auf das Antwortblatt.



bzi

**Bildungszentrum
Interlaken**

Bildungszentrum Interlaken bzi
Obere Bönigstrasse 21
3800 Interlaken
033 828 11 17

Impressum
Einbürgerungstest
Serie 1/2014

Hrsg. bzi Interlaken

Autorengruppe Einbürgerungstest:
Adrian Friedli, BWK Burgdorf
Patrick Meier, bwd Bern
Annatina Planta, Klubschule Migros Aare
Felix Zeller, bff Bern
Marina Zingg, MULTIMONDO Biel/Bienne
Urs Kernen, bzi Interlaken

Layout und Druck:
ILG AG WIMMIS

2. Auflage 2014

Alle Rechte vorbehalten © bzi Interlaken